



DIE LINKE. Ratsfraktion, Dortmund Str. 162, 44577 Castrop-Rauxel

DIE LINKE.

Fraktion im Rat der Stadt Castrop-Rauxel
Dortmunder Str. 162
44577 Castrop-Rauxel
☎ 0176-42029979
✉ ratsfraktion@die-linke-castrop.de

An den
Bürgermeister
Herrn Rajko Kravanja
und den Rat der Stadt Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 20.11.2020

**Bebauungsplan 245H
hier: Klimaschutz**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Ratsmitglieder,

die Fraktion DIE LINKE. im Rat der Stadt Castrop-Rauxel bittet Sie, den folgenden Antrag in der nächsten Ratssitzung zu behandeln und zu beschließen:

Antrag

„Damit die mit dem Bauen verbundenen Treibhausgase minimiert werden, werden im Gebiet des Bebauungsplans 245H „Am Emscherufer“ ausschließlich Häuser in Holzbauweise errichtet und nicht mehr in Massivbauweise (z.B. Ziegel, Kalksandstein, Beton).“

Begründung

Das Baugesetzbuch (BauGB) fordert, dass auch die Bauleitpläne dem Klimaschutz dienen sollen. So heißt es in § 1 Abs.5: „Die Bauleitpläne ... sollen dazu beitragen, ... den Klimaschutz und die Klimaanpassung, insbesondere auch in der Stadtentwicklung, zu fördern“. § 1a Abs.5 fordert darüber hinaus: „Den Erfordernissen des Klimaschutzes soll sowohl durch Maßnahmen, die dem Klimawandel entgegenwirken, als auch durch solche, die der Anpassung an den Klimawandel dienen, Rechnung getragen werden.“

Dazu erklärt die Bundesregierung in ihrem „Klimaschutzplan 2050“, dass der Klimaschutz im Bereich des Bauens „zum einen die durch den Gebäudebetrieb entstehenden Emissionen in den Blick nehmen (muss), zum anderen aber auch die Zeit vor und nach Ablauf der Nutzungsdauer nicht aus den Augen verlieren (darf)“. Deshalb „erfordert Klimaschutz nicht nur energieeffiziente, emissionsarme Lösungen bei der Gebäudenutzung, sondern auch ressourcenschonende Bauweisen, die Verwendung nachhaltiger und damit möglichst ressourcenschonender Baustoffe. Schließlich werden auch bei der Herstellung, der Verarbeitung und dem Rückbau dieser Stoffe Treibhausgasemissionen freigesetzt, die es zu vermeiden gilt.“ (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) (Hg.): Klimaschutzplan 2050. Klimaschutzpolitische Grundsätze und Ziele der Bundesregierung, Berlin, November 2016/2. Auflage Februar 2019, Seite 44f)

Deshalb hat das Umweltbundesamt eine Untersuchung beauftragt, die den Titel: „Energieaufwand für Gebäudekonzepte im gesamten Lebenszyklus“ trägt. Sie ist in der Schriftenreihe UBA-Texte unter der Nummer 132/2019 veröffentlicht (online: www.umweltbundesamt.de/publikationen/energieaufwand-fuer-gebaeudekonzepte). Auftragnehmer waren das „Steinbeis-Transferzentrum für Energie-, Gebäude- und Solartechnik“ und das „Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP“, beide mit Sitz in Stuttgart. Autor*innen waren Dr. Boris Mahler, Simone Idler, Tobias Nusser und Dr. Johannes Gantner.

In der Untersuchung wird der gesamte Lebenszyklus von Gebäuden betrachtet: von der Herstellung (dazu gehören der Abbau und die Aufbereitung von Rohstoffen sowie die eigentliche Errichtung des Gebäudes) über die Nutzungsphase bis zur Phase „End-of-Life“ (Mahler u.a. S.171, S.34).

Dabei kommen die Autor*innen zum Ergebnis, dass die Massivbauweise von Häusern zwei- bis fast dreimal soviel Treibhausgase verursacht wie eine Holzbauweise. Beispielhaft betrachten die Autor*innen ein Einfamilienhaus mit 2,5 Vollgeschossen und 135 qm Wohnfläche. Wenn dieses Haus aus Kalksandstein errichtet wird, werden mindestens 67,5 Tonnen Treibhausgas-Emissionen verursacht. Das gleiche Haus in Holzständerbauweise errichtet, verursacht 27,4 Tonnen CO₂-Äquivalente. (Mahler u.a., S.59f, S.34, S.21f; S.62; eig.Ber.)

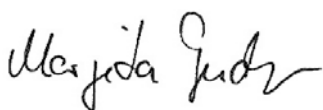
Diese Ergebnisse bedeuten für Castrop-Rauxel folgendes: Die Sitzungsvorlage 2020/123 vom 06.05.2020 aus dem Bereich Stadtplanung und Bauordnung erklärt zum BPlan 245H: „Insgesamt sollen ca. 70 Wohneinheiten in dem Plangebiet realisiert werden.“ (Punkt 3.)

Bei einer Umsetzung dieses Vorhabens in Massivbauweise (z.B. Kalksandstein, Beton) werden (nach den o.g. Ergebnissen von Mahler u.a.) fast 5.000 Tonnen Treibhausgase verursacht, bei einer Umsetzung in einer Holzbauweise weniger als 2.000 Tonnen.

Die Bundesrepublik muss weiterhin große Anstrengungen unternehmen, um die Treibhausgase zu reduzieren und die Klimaziele zu erreichen. Deshalb fordert auch die Bundesregierung in ihrem Klimaschutzplan 2050, dass die bei der Herstellung, der Verarbeitung und dem Rückbau der Baumaterialien freigesetzten Treibhausgasemissionen zu vermeiden sind.

Deshalb sollten auch im Bebauungsplan 245H keine Häuser in Massivbauweise errichtet werden, sondern nur noch Häuser in Holzbauweise, um Treibhausgase in einer erheblichen Menge (ca. 3.000 Tonnen bzw. 60%) zu vermeiden.

Mit vielem Dank und freundlichem Gruß



DIE LINKE.
Fraktion im Rat der Stadt Castrop-Rauxel